

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher Redakteur:
Hr. Dr.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 260.

Montag, 8. November 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der postl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelne Nummern für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.
Wochensatzpreis: 10 Mark. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Es ist hier angezeigt worden, daß das Einlaßbuch der Sparkasse zu Riesa Nr. 64844 auf „Emil Galletta in Riesa“

lautend, abhanden gekommen ist.
Der etwaige Inhaber dieses Buches wird hierdurch aufgefordert, seine Ansprüche darauf bei deren Verluste binnen 3 Monaten, von heute an gerechnet, bei uns anzumelden.
Riesa, am 4. November 1909.

Der Rat der Stadt Riesa.
Bürgermeister Dr. Scheider.

Hgm.

Freibank Schänitz.

Dienstag, den 9. November, von mittags 12 Uhr ab kommt schönes Rindfleisch, 1/2 kg 45 Pf., zum Verkauf.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittag 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.
Die Geschäftsstelle.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 8. November 1909.

— Tagesordnung zur Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums am Dienstag, den 9. November 1909, nachmittags 1/7 Uhr. 1. Stadtratswahl. 2. Schreiben der Direktion der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, daß die Errichtung einer zweiten Dampfschiffhalle in der Nähe des sächsischen Ausflugsplatzes unumgänglich ist. 3. Antrag einer Bekanntmachung den Verkehr von Lastkraftfahrzeugen auf den Straßen in dieser Stadt. 4. Ratsbeschluss betreffend die Vornahme von Reparaturarbeiten an den Maschinen und Pumpen des Wasserwerks und Bewilligung eines Berechnungsgeldes von 5500 M. 5. Ratsbeschluss betreffend die Regulierung der Straße (Holzschleppweg) nach der Dampfschiffhalle und Bewilligung der Kosten von 4000 Mark aus dem Straßenbaufonds. 6. Ratsbeschluss die Anbringung eines elektrischen Ventilators im Sparkassenraum und Bewilligung von 200 Mark hierfür. 7. Ratsbeschluss betreffend die Abschaffung des Wachmänner-Instituts und Begründung von vier neuen Schuhmannstellen. 8. Entwurf eines Ortsstatuts, betreffend die Krankenversicherung der in den sächsischen Betrieben und im sächsischen Dienst beschäftigten Personen. Mittellungen. Nicht öffentliche Sitzung.

— An der hiesigen einfachen und mittleren Knaben- und Mädchenschule soll Ostern 1910 der Handfertigkeitsunterricht — vorläufig fakultativ — eingeführt werden, und zwar sind zunächst 10 Gruppen (Papparbeiten, Holzarbeiten, Holzbankarbeiten) zu je ungefähr 20 Schülern in Aussicht genommen. Die sächsischen Kollegien werden höfentlich die Genehmigung zu dieser Neuordnung und modernen weiteren Ausgestaltung unseres sächsischen Volksschulwesens gern erteilen.

— Als der Wirt des Gasthofes zu Mergendorf gestern nachmittag in der fünften Stunde seinen Weinkeller betrat, sah er sich plötzlich einem Soldaten gegenüber, der es vermutlich auf den Weinvorrat des Wirtes abgesehen hatte. Zwischen dem Eindringling und dem Wirt kam es zu einem heftigen Handgemenge, dem sich der Soldat schließlich durch die Flucht entzog. Eine Kaskette und ein Knopf mit der Kompanienummer, die er bei dem Kampfe in den Händen des Wirtes zurückließ, haben jedoch bereits zu seiner Ermittlung geführt.

— Im Weiseln einer zahlreichen Zuschauermenge flogen gestern vormittags 1/2, 11 Uhr die beiden Ballons „Suna“ und „Geyden I“ auf dem Ballonfeldplatz hinter der Chemischen Fabrik in Rünchritz abwärts zu einer Höhe durch die Lüfte auf. Der Ballon „Suna“ erhob sich zuerst; ihm folgte sofort „Geyden I“. Als letzterer über Rünchritz schwebte, ertönte plötzlich aus seiner Gondel der Ruf: „Schnell nachkommen, wir müssen landen!“ Der Ballon überflog noch in einer Höhe von etwa 100 Meter den Ort Rünchritz vollends und ging dann ziemlich schnell auf einem Felde hinter dem Rittergut Gröbba nieder. Die Landung, die übrigens glatt vonstatten gegangen war, war durch eine Unordnung am Füllansatz notwendig geworden. Nachdem von der Fabrik Leute nach der Landungsstelle beordert und die Unordnung beseitigt war, flog der Ballon gegen 1/2, 12 Uhr wieder auf. Die unerwartete Landung hatte natürlich zahlreiche Neugierige angezogen. Wie wir hören, hat der Ballon „Geyden I“ gestern nachmittag zwischen Strebla und Oßatz bei dem Dorfe Daas nochmals eine Zwischenlandung vorgenommen. Beide Ballons schlugen vom Aufstiegsplatz in Rünchritz aus eine nördliche Richtung ein. Leider fehlte es ihnen an ihrem Elemente, dem Winde. Sie trieben nur langsam ab und blieben deshalb den Blicken der Zuschauer lange sichtbar. — Der Ballon „Suna“ ist heute früh nach 23 stündiger Fahrt in Gröbba oberhalb des Mühlendammes gelandet. Führer des Ballons war Herr Reiter-Rohwein; außerdem nahmen

noch ein Rogweiner und zwei Döbelner Herren an der Fahrt teil.

— Infolge des anhaltend geringen Wasserstandes der Elbe haben eine große Anzahl bergwärts gehender Fahrzeuge unterhalb der hiesigen Elbebrücke zur Ableitung stellen müssen. Die Rähne treffen von der Unterelbe mit einem Tiefgang von 120—125 Zentimeter hier ein, können ihre Fahrt nach Dresden aber nur mit einer Tauchtiefe von höchstens 106—108 Zentimeter fortsetzen. Der Schiffsahrt erwächst dadurch ein nicht unbedeutender Schaden, da die Ableitungen mit Zeitverlust und Kosten verknüpft sind. Der niedrige Wasserstand hat auch bereits einige Havarien zur Folge gehabt. Western früh ist zwischen Kreisitz und Mühlberg der Elbdampfer „Magda“ der Oesterreichischen Nordwestgesellschaft, der mit einem Kahn im Anhang bergwärts fuhr, auf einen Stein aufgefahren und led geworden. Es gelang, den Dampfer ans Ufer zu schleppen, wo kurzelt seine Entladung vorgenommen wird. In Dresden wurde am Sonnabend ein Kahn, der durch einen Bugständerdampfer der R.-E.-G. durch die Augustusbrücke geschleppt werden sollte, an einem Pfeiler der Brücke fest. Der Kahn machte hierbei eine Drehung, wobei ihm das Fahrzeug des Schiffers Mayer, das mit dem Dampfer „Böhm“ der R.-E.-G. talwärts gekommen war und in der Nähe der Unfallstelle vom Dampfer losgemacht hatte, mit ziemlicher Wucht in die Bord fuhr. Die Beschädigungen, die der haarier Kahn hierbei erlitt, waren ziemlich erheblich. Ein Dampfer leistete ihm mit seinem Puffometer jedoch sofort Hilfe, so daß er über Wasser gehalten werden konnte.

— Die Werke der renovierten Klosterkirche findet kommenden Sonntag statt.
— Auf die heute abend stattfindende Aufführung der Lustspiel-Revista „Das Heiratsnest“ machen wir hiermit ganz besonders aufmerksam. Der Besuch der Vorstellung sei warm empfohlen.

— Die Aktiengesellschaft Bauhammer beruft auf den 9. Dezember eine außerordentliche Generalversammlung ein, die über die Erhöhung des Aktienkapitals auf 7 1/2 Millionen Mark Beschluß fassen soll. Auf die 1 875 000 Mark neue Aktien wird den Aktionären vom Uebernahmungskonkurs ein Bezugsrecht zum Kurse von 170 Proz. eingeräumt, wobei auf 7 alte je eine neue Aktie entfällt.

— Am Sonnabend voriger Woche hat in Berlin eine Sitzung aller Elbeschiffahrts-Gesellschaften stattgefunden. Man wollte sich darüber schlüssig werden, ob es nicht ratsam sei, sich gegenseitig von Fall zu Fall über Frachten zu verständigen, nachdem die diesjährige Saison für alle Beteiligten sehr verlustreich gewesen ist. An ein Kartell ist niemals gedacht worden, da eine derartige feste Verbindung weder im Interesse der Elbeschiffahrts-Gesellschaften, noch dem der Handelskreise liegt. Nach längerer Aussprache ist man sich dahin einig geworden, daß auch von einer gegenseitigen Verständigung abgesehen werden soll, da jedes der beteiligten Unternehmen nach den gemachten Erfahrungen schon an und für sich auf solche Frachten zu halten gezwungen ist, bei denen es einigermaßen sein Auskommen findet. Trotzdem also weder für dieses noch nächstes Jahr eine Kartellierung der Elbeschiffahrts-Gesellschaften zu erwarten ist, kann damit gerechnet werden, daß die Elbefrachten nicht wieder in Zukunft derartig herabsinken, wie Anfang dieses Jahres.

— Der König hat genehmigt, daß der Generaldirektor der Sächs. Staatsbahnen fortan die Amtsbezeichnung „Präsident der Generaldirektion der Staatsbahnen“ und sein Stellvertreter die Amtsbezeichnung „Vizepräsident der Generaldirektion der Staatsbahnen“ führen.

— An Stelle des c. Gesundheitsbräufchens aus der ersten Kammer ausgeschiedenen Geh. Finanzrats. Dr.

Jende soll gutem Vernehmen nach Kommerzienrat Reinecker (Chemnitz) zum Mitglied der ersten Kammer ernannt werden. Reinecker gehörte als Vertreter des früheren Wahlkreises Chemnitz 2 von 1901 bis 1906 bereits der zweiten Kammer an und war dort Mitglied der konservativen Fraktion. Außerdem scheidet Geh. Kirchenrat Prof. D. Hofmann (Leipzig), der Vertreter des Domkapitels zu Meissen in der ersten Ständekammer, mit Rücksicht auf sein hohes Alter — der Gelehrte steht vor Vollendung seines 85. Lebensjahres — aus der ersten Kammer aus. An seiner Stelle ist vom Domkapitel der 72-jährige Wehime Studienrat Dr. Peter (Meissen), der von 1874 bis 1905 Rektor der Fürstenschule zu Meissen war, in die erste Kammer entsandt worden.

— Der Pfarrer Albert Ströbele aus Piloto auf Ruda rühmt in öffentlichen Vorträgen in Deutschland die Fruchtbarkeit und das großartige Klima Pilotos und fordert die Führer auf, ihren heimischen Besitz zu veräußern und sich in Piloto auf Ruda niederzulassen. Die öffentliche Auskunftsstelle für Auswanderer in Dresden warnt vor der Auswanderung nach Ruda und der Werbetätigkeit des Pfarrers Ströbele, da weder Piloto noch die übrigen Plätze an der Nordküste Kubas zur Ansiedelung deutscher Kolonisten geeignet sind und auch die Fruchtbarkeit des Gebiets noch viel zu wünschen übrig läßt; so haben amerikanische Kolonisten erst nach fünf Jahren eine einigermaßen erträgliche Ernte erzielt.

— Aus den Jahresberichten der sächsischen Bezirksärzte ist zu entnehmen, daß im vergangenen Jahre eine rege Schulbautätigkeit geherrscht hat. Mit Recht wartet der Stadtbezirksarzt zu Dresden vor den immer größer werdenden Dimensionen der Schulgebäude und erklärt sich außerstande, in Zukunft Schulen von 60 Klassenzimmern und nahezu 3000 Schülern zuzustimmen zu können. Der Gebrauch staubbindender Dese findet immer mehr Eingang. Was die Einrichtung der Schulbäder anbelangt, so hat Leipzig jetzt 8 mit Bädern versehene Schulen, Dresden deren 3, Chemnitz 4 mit 10 Bädern. Als zweckmäßig hat sich dort die Verbindung des Brausebades mit dem Fußbad erwiesen durch Anlagen mit entsprechender Vertiefung im Bassin. Es beteiligten sich an den Bädern 61,4 Proz. der Knaben, 36,6 Proz. der Mädchen. Als Kuriosum wird erwähnt, daß die Städte Wolfenstein und Böhlitz ihren Schularzt wieder abgeschafft haben. Warum? wird leider nicht berichtet. Im übrigen macht die Institution des Schularztes schnelle Fortschritte. Eine unentgeltliche Behandlung zahntanker Volksschulkinder im großen Stil hat in Dresden stattgefunden. Unter Führung ihrer Lehrer beziehungsweise ihrer Eltern erschienen zur Zahnbehandlung in der Lingner'schen Poliklinik 87 Proz. der Kinder der neunten Bezirksschule. Jedes Kind wurde ein zweites Mal zur Nachbehandlung geführt und dabei je drei Stunden Unterrichtsausfall gerechnet. Der Versuch galt als gelungen, doch kann die Durchführung an sämtlichen Volksschulen Dresdens angesichts der hohen Kosten, die der Stadt erwachsen, nicht auf Erfolg rechnen. Die Wahrnehmung des Bezirksarztes Dr. Aloderg in Leipzig, daß zwischen geistiger Minderwertigkeit und Körperkonstitution ein inniger Zusammenhang bestehe, hat bei einer Untersuchung der in den Förderklassen der Stadt Chemnitz untergebrachten Schüler volle Bestätigung erfahren.

— Die Leipziger Zeitung schreibt zu der Zusammenfassung des Landtages: Das Bild der Volksvertretung hat sich gründlich gewandelt. In dieser Wendung hat das neue Wahlrecht viel beigetragen. Doch haben sich bei den diesjährigen Wahlen auch Folgen der Reichspolitik geltend gemacht und den Ausgang in einer für die bürgerlichen Parteien abträglichen Weise beeinflusst. Ohne diese fremde Beeinflussung hätten die Sozialdemokraten nicht so viel Mandate schon im ersten Wahlgang gewonnen und die Zersplitterung, der scharfe Gegensatz zwischen den